

Andacht am 07.03.2021
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog und Oehna

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

Mit diesem Wochenspruch aus dem 9. Kapitel des Lukasevangeliums, Vers 62, begrüße ich Sie und Euch herzlich zur Andacht, zuhause, am Radio oder in der Kirche. Okuli heißt der heutige Sonntag, „meine Augen“. Worauf richten wir unsere Augen? Wohin wenden wir unseren Blick? Darum soll es an diesem Sonntag gehen. Den Blick zu heben, weg von allen Nichtigkeiten und Nebensächlichkeiten. Den Blick zu heben, weg von altem Groll und Streit. Wir sollen, wir dürfen auf Gott schauen. Auf das Kreuz Jesu, in dem er uns so nahekam, auf sein Wirken in unserer Gegenwart und auf die Zukunft bei und mit ihm, die er uns verspricht.

Lied EG-E 22 „Kreuz, auf das ich schaue“

Kreuz, auf das ich schaue, steht als Zeichen da;
der, dem ich vertraue, ist in dir mir nah.

Kreuz, zu dem ich fliehe, aus der Dunkelheit;
statt der Angst und Mühe ist nun Hoffnungszeit.

Kreuz, von dem ich gehe, in den neuen Tag,
bleib in meiner Nähe, dass ich nicht verzag.

Wir sprechen gemeinsam Worte aus Psalm 34:

Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien. Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die Böses tun, dass er ihren Namen ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR und errettet sie aus all ihrer Not.

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR. Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.

Den Frevler wird das Unglück töten, und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.

Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Gesungen:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bete.

Guter Gott,

Um uns herum passiert so viel. Buntes, Fröhliches, Beängstigendes, Erschreckendes. Viel Freude, aber auch so viel Leid. Oft wird es einfach zu viel und wir wollen unsere Augen schließen, damit nichts mehr von all dem Schweren zu uns durchdringen kann. Berühre unser Herz, damit wir sehen. Sehen, wie du es gemeint hast mit dieser Welt. Sehen, was du in uns und unseren Mitmenschen siehst. Sehen, wo wir gebraucht werden, damit deine Liebe in unserer Welt blühen und wachsen kann. Amen.

Lied HuT 36: „Menschen gehen zu Gott in ihrer Not“

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not, flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot, um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod. So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott in seiner Not, finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot, sehn ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod, Christen stehen bei Gott in seinem Leiden.

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not, sättigt den Leib und die Seele mit seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod, und vergibt ihnen beiden.

(Ansprache:)

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Epheserbrief Kapitel 5, die Verse 1-9:

So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Liebe Hörende,

Und Sie? Wo erkennen Sie sich wieder? Im hellen Scheinwerferlicht als Eine oder Einer der Heiligen, die nie unzüchtig, unrein und habsüchtig sind, nie etwas Falsches sagen, nie lügen? Oder doch auf der anderen Seite, etwas verlegen und beschämt im Dunklen, bei denen, die sich all dieser Dinge schon einmal beschuldigen lassen mussten? Licht oder Finsternis?

Es gibt vermutlich keine Metapher, die so oft und so dualistisch als absolute Gegenpole verstanden und gebraucht wird, wie Finsternis und Licht. Ganz besonders in der Bibel und daher auch noch in unserer heutigen Gottesdienstsprache werden immer wieder gute Dinge dem Licht zugeordnet und Böses, Verwerfliches der Dunkelheit. Gerade für die Zeit, in der die biblischen Geschichten und Texte entstanden, ist das kein Wunder. Viel abhängiger waren die Menschen von Tag und Nacht, alle ehrliche Arbeit konnte nur am Tag passieren, wenn es hell war, wenn Richtigkeit festgestellt werden und man einander prüfend anschauen konnte, wenn man miteinander sprach, Geschäfte machte, sich kennenlernte. Nachts war das alles nicht möglich. Über die Frage nach Wahrheit, Korrektheit, Bekanntheit und Ehrlichkeit legte sich sehr undurchdringbar der Schleier der Dunkelheit und Nacht. Licht und Dunkel, völlig gegensätzlich.

Trotzdem, dieses Schwarz-weiß-Denken funktioniert nicht, finde ich. Es gibt doch zugleich auch keine andere Metapher, die deutlicher macht, dass es tausende Schattierungen dazwischen gibt, im allerwahrsten Sinne des Wortes. Was ist denn mit Dämmerlicht oder Zwielfichtigkeit? Was ist mit den Schatten, die alles in der Sonne wirft? Licht und Dunkel, das sind zwar Gegenpole aber doch auch immer wieder gegeneinander abgewogene und ineinander übergehende Zustände, in ihrer Intensität fast nie übereinstimmend.

Und damit meine ich sowohl die reale Ebene als auch die metaphorische. Denn, um auf meine anfängliche Frage zurückzukommen: Ich wüsste nicht, wo ich mich hinstellen würde. Ich hätte weder das Selbstbewusstsein noch das Recht mich an die Seite der Heiligen, der völlig fehlerfreien Menschen zu stellen. Und es bleibt in mir auch die Frage, wer das denn überhaupt könnte. Aber ebenso würde ich mich nicht gerecht bewertet fühlen, müsste ich mich einer Gruppe anschließen, die sich von negativen Eigenschaften wie Habsucht oder Unzucht definieren lässt. Wo gehöre ich denn nun hin? In dieser Absolutheit passt einfach keiner der beiden Gegenpole.

Ich stehe dazwischen. Und ich glaube, das tun wir Menschen fast alle- ohne jetzt irgendwem zu nahe treten zu wollen. Und wenn ich

diesen Abschnitt des Epheserbriefes ganz wörtlich verstehen würde, hieße das, dass fast alle von uns kein Erbteil haben am Reich Christi und Gottes. So möchte und kann ich aber nicht glauben. Kinder des Lichts zu sein hängt doch nicht an dieser Aufzählung, hängt nicht daran, sich so zu verhalten, wie es sich für Heilige gehört.

„Denn ihr wart früher Finsternis- nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.“ Wie schön wäre es, wenn das ein stringent verlaufener Wandel in unserer Biographie sein könnte. Früher dunkel, heute strahlend und hell. Aber ganz so funktioniert es nicht. Es ist doch immer beides in uns. Wir sind doch immer als Menschen, die wir sind, ein Spiegel aller Nuancen zwischen Licht und Dunkelheit, die es geben kann. Nie nur das eine, nie nur das andere. Simul iustus et peccator- so hat Luther das formuliert. „Gleichzeitig Gerechtfertigter und Sünder“.

Denn ja, wir sind Kinder des Lichts. Aber nicht in uns selbst und nicht aus uns selbst heraus. Sondern durch Jesus. Durch diesen einen Menschen, der dem Anspruch des Briefschreibers gerecht werden könnte. Durch diesen einen, der sich trotzdem eben nicht abgewandt hat von allen, die am Anspruch, heilig zu sein, gescheitert sind. Ganz im Gegenteil. Er will Licht sein für die Unreinen, die Unzüchtigen, die Habsüchtigen. Er will Licht sein für alle, die von ihrer eigenen Dunkelheit erfüllt werden und keine Freude und nichts Gutes sehen können. Er macht sie alle, uns alle zu Kindern des Lichts. Nicht aus uns heraus, sondern allein durch ihn dürfen wir uns sicher sein, dass wir Erbteil an seinem Reich erhalten werden. Nur durch ihn können wir beides gleichzeitig sein. Sünder, die immer wieder mit der Dunkelheit in uns kämpfen und Kinder des Lichts, Gerechtfertigte, Getröstete.

Früher und nun, das sind also keine Zeitangaben, die sich auf unser menschliches Sein oder persönliches Leben beziehen. Früher und nun sind Zeitangaben, die sich an dem Punkt orientieren, an dem sich auch unsere ganze Zeitrechnung orientiert. Jesus. Sein Leben. Sein Handeln. Sein Sterben. Sein Auferstehen. All das, damit Gott uns ganz nahekommt. All das, damit wir sehen, wie wir Menschen miteinander umgehen und unsere Welt gestalten könnten. All das,

damit er als das wahre und einzige auch dort leuchten kann, wo es in uns dunkel ist. Wir sollen natürlich versuchen, uns an Jesu Handeln so gut es irgendwie geht, zu orientieren. Wir sollen vorleben und weitergeben, wie Friede möglich sein kann. Aber auch wenn wir scheitern, wird uns dieses Leuchten nicht verlassen. Jesus, das wahre Licht, bleibt bei uns. Mit lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.
Amen.

Lied: EG 410 „Christus, das Licht der Welt“

Christus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freude! In unser Dunkel kam er als ein Bruder. Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Christus, das Heil der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Weil er uns lieb hat, lieben wir einander. Er schenkt Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Christus, der Herr der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Von uns verraten, starb er ganz verlassen. Doch er vergab uns und wir sind die Seinen. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Gebt Gott die Ehre. Hier ist Grund zur Freude! Freut euch am Vater. Freuet euch am Sohne. Freut euch am Geiste, denn wir sind gerettet. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Ich bete:

**Hilf uns, Gott des Lebens.
Hilf uns in dieser Zeit mit deiner Güte, mit deiner Gerechtigkeit,
mit deiner Wahrheit.**

**Hilf denen, die an deiner Güte zweifeln,
die fragen, wo du bleibst, die sich vor der Zukunft fürchten,
die sich aufreiben und nur Finsternis sehen.
Hilf du und antworte ihrer Not.**

**Hilf denen, die nach Gerechtigkeit schreien,
die hungern, die sterben, die von allen verlassen sind.
Hilf du und Sorge für ein gerechtes Leben.**

**Hilf denen, die um die Wahrheit ringen, die sich der Lüge
verweigern, die dich suchen, die dir vertrauen und Jesus
nachfolgen. Hilf du deiner Gemeinde – hier und in aller Welt.**

**Diese Zeit braucht Menschen, die aus deiner Güte leben.
Diese Zeit braucht Menschen, die die Gerechtigkeit lieben.
Diese Zeit braucht Menschen, die die Wahrheit bezeugen.
Mache du uns zu solchen Menschen durch Jesus Christus, deinen
Sohn und unseren Bruder und Erlöser.
Ihm vertrauen wir uns an – heute und alle Tage.**

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf
Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns
von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

(Segen)

**Herr, segne uns und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns deinen Frieden.
Amen.**

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, alle Gottesdienste und Präsenzveranstaltungen bis zum 31.03.2021 abzusagen.

Bis dahin hören Sie mittwochs um 19.00 Uhr die wöchentliche Passionsandacht sowie donnerstags um 19.00 Uhr die Literarische Andacht. Zudem senden wir sonntags den Gottesdienst, den Sie als Andacht in der Tüte zum Mitlesen und Mitfeiern erhalten, um 10 und 19 Uhr im Kirchenradio unter www.radioking.com/play/kirchenradio-juterbog oder auf der UKW-Frequenz 90,6. Um 10.00 Uhr am Sonntag sind die Türen der Nikolaikirche für Sie geöffnet, Sie hören dann auch dort den Gottesdienst.

Bitte achten Sie weiter auf Informationen in unserem Kirchenradio, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!